

Bewerbung für die Fördermaßnahme „Wettbewerb Zukunftsstadt“

Zukunftsmetropole Berlin: Mobilität *plus* Urbanität

Bundesallee und Bundesplatz – Knotenpunkt nachhaltiger Entwicklung

Inhalt

1. Titel des Vorhabens.....	2
2. Ansprechpartner	2
3. Weitere Partner im Prozess	2
4. Einwohnerzahl des Stadtteils	2
5. Ausführliche Projektbeschreibung, Gesamtkonzept	4
Beschreibung des Projekts.....	4
Ziele	5
Einbindung der Bürger_Innen und weiterer Akteure	7
Einbindung des wissenschaftlichen Partners	8
Visualisierungs- und Kommunikationsstrategie.....	8
Einbindung in die Verwaltungsstruktur	9
6. Arbeits- und Zeitplan	9
7. Verwertungskonzept.....	11
8. Grober Finanzierungsplan	11

1. Titel des Vorhabens:

Zukunftsmetropole Berlin: Mobilität *plus* Urbanität
Bundesallee und Bundesplatz – Knotenpunkt nachhaltiger Entwicklung

2. Ansprechpartner:

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
Abteilung Stadtentwicklung und Ordnungsangelegenheiten
Bezirksstadtrat Marc Schulte
Hohenzollerndamm 174-177
10713 Berlin
(030) 9029-15000
schulte@charlottenburg-wilmersdorf.de

3. Weitere Partner im Prozess:

Wissenschaft:

TU Berlin - Center for Metropolitan Studies
Hardenbergstraße 16-18/HBS 6, 10623 Berlin, www.metropolitanstudies.de
Prof. Dr. Dorothee Brantz (Direktorin), 030/314 284 06, dorothee.brantz@metropolitanstudies.de
Prof. Dr. Harald Bodenschatz, 030/314 284 10, harald.bodenschatz@tu-berlin.de
Dipl.-Ing. Christian von Oppen, 030/314 284 10, Christian.vonOppen@metropolitanstudies.de

Council for European Urbanism Deutschland e.V.

c/o Dr. Wolfgang Serbser, Fritschestraße 26, 10585 Berlin, www.ceunet.de
Prof. Dr. Harald Bodenschatz (Präsident), 030/314 284 10, harald.bodenschatz@tu-berlin.de
Dipl.-Ing. Aljoscha Hofmann (Generalsekretär), 030/53 64 91 17, hofmann@ceunet.org
Dr. Wolfgang Serbser (Schatzmeister), 030/269 329 50, serbser@ceunet.de

Bürgerinitiative:

Initiative Bundesplatz e.V.
Bundesplatz 8, 10715 Berlin, www.initiative-bundesplatz.de
Wolfgang Severin (1. Vorsitzender), 030/8507 2577, wolfgang.severin@initiative-bundesplatz.de
Sabine Pentrop (2. Vorsitzende), 0179/52 48 298, sabine.pentrop@initiative-bundesplatz.de

Medienpartner:

Der Tagesspiegel
Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin, www.tagesspiegel.de
Gerd Nowakowski (Leitender Redakteur), 030/29021-14701, gerd.nowakowski@tagesspiegel.de

Berliner Woche

Berliner Wochenblatt Verlag GmbH, Wilhelmstraße 139, 10963 Berlin, www.berliner-woche.de
Thomas Schubert (Redakteur), 030/85 74 90 77, thomas.schubert@berliner-woche.de

4. Einwohnerzahl der betreffenden Stadt, Gemeinde des betreffenden Landkreises oder Stadtteils:

Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf: 326.354 Einwohner (Stand: 31. Dezember 2014, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)
Berlin: 3.562.166 (Stand: 31. Dezember 2014, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

5. Ausführliche Projektbeschreibung, Gesamtkonzept

Beschreibung des Projekts:

In den Hauptstraßen und -plätzen der europäischen Metropolen bündeln sich die Herausforderungen der Stadt der Zukunft: Hier muss „nachhaltige Mobilität“ erprobt werden, hier erwarten die Anwohner_Innen ein attraktives, urban gestaltetes Umfeld, hier wünschen sich Bewohner_Innen anderer Stadtteile und Gewerbetreibende ein Durchfahrtsrecht. Die Ansprüche an diese Räume sind äußerst breit. Sie so zu vermitteln, dass eine lebenswerte, nachhaltige Metropole der Zukunft entsteht, ist eine stadtentwicklungspolitische Schlüsselaufgabe von Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft.

Die Bundesallee am Bundesplatz in Berlin ist ein idealer Ort, diese Aufgabe schrittweise anzugehen. Hier kreuzen sich – unvermittelt und auf mehreren Ebenen – Hauptstraßen, Nebenstraßen, ein Autotunnel, die Stadtautobahn A100, die S-Bahn, U-Bahn und der Schienenfernverkehr. Hier hat sich zugleich eine große, sehr aktive Bürger_Inneninitiative gebildet, die die Reflexion und Debatte über die Zukunft solcher Stadträume vorantreibt. Hier zeigen sich aber auch die Hürden, die eine Veränderung erschweren – vor allem die Fragmentierung der beteiligten Akteure in den verschiedenen Ressorts und Ebenen der Verwaltung. Schließlich verpflichtet der Name: *Bundesallee* und *Bundesplatz*. Die Aufgabe ist von bundesweitem Interesse.

Ziel dieser ersten Phase im Wettbewerb Zukunftsstadt ist es, den bereits vom Bezirk, von der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft angestoßenen Prozess zur Neudefinition des autogerechten Bundesplatzes auf eine neue Ebene der Konzeptentwicklung und Realisierung von ersten Ideen zu bringen. Mittels einer eintägigen Raumwerkstatt auf dem temporär verkehrsberuhigten Bundesplatz soll die Bevölkerung einen Eindruck davon bekommen, wie ein Bundesplatz wirken kann, der nicht mehr allein vom Autoverkehr dominiert ist. Indem sich die Menschen den Platz aneignen und potenzielle Nutzungen der Räume auch spielerisch austesten, entstehen neue Raumerfahrungen und neue, fußgänger- und radfahrerorientierte Ansprüche an den Platz. Diese Ideen bilden im weiteren partizipativen Planungsverfahren die Grundlage für die mittel- und langfristige Umgestaltung des Platzes.

Der Bundesplatz – Spiegel der Städtebaugeschichte Berlins

Der Bundesplatz im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist der zentrale Platz einer städtebaulichen Figur von Wilhelm von Carstenn aus dem 19. Jahrhundert, deren Hauptachse die in Nord-Südrichtung verlaufende Bundesallee bildet. Innerhalb der Metropole markiert die Bundesallee die Stadteinfahrt von Südwesten in das westliche Berliner Zentrum, in die City-West. Bundesallee und Bundesplatz wurden wie wenige andere Orte in Berlin in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts massiv für den Autoverkehr aus- und umgebaut. Der Autotunnel wurde 1967/68 im Zuge des Baus der U-Bahnlinie 9 errichtet (U-Bahnhof Bundesallee eröffnet 1971), die quer dazu verlaufende, aufgeständerte Stadtautobahn wurde 1969 dem Verkehr übergeben.

Heute ist der Bundesplatz vor allem ein Knotenpunkt unterschiedlichster städtischer Mobilitätsströme und bildet mit den angrenzenden Nachbarschaften Stadträume, die in hohem Maße durch Lärm, Feinstaub und andere Emissionen belastet sind. Sie fungieren als Unorte für „Mobilität minus Urbanität“. Daraus resultieren eine zunehmende Verwahrlosung des öffentlichen Raumes, etwa unter den aufgeständerten Bahn- und Autobahntrassen. Gewerbetreibende kämpfen ums Überleben, und für viele Menschen stellt der gigantische Verkehrsraum eine Barriere im Quartier dar. Diese Stadträume werden den zukünftigen Anforderungen einer nachhaltigen, energie- und ressourceneffizienten, klimaanangepassten und CO₂-neutralen Metropole nicht genügen können und bedürfen einer umfassenden städtebaulichen Transformation. Ebenso wie sich an Bundesplatz und Bundesallee die Probleme vieler anderer europäischer Großstädte modellhaft bündeln, lassen sich an diesem Ort auch modellhafte

Lösungen für die Transformation von Stadträumen und Mobilität für Metropolen im 21. Jahrhundert entwickeln.

Fragmentierte Verwaltungsstrukturen verhindern den Wandel

Obwohl innerhalb der kommunalen Verwaltungen und zwischen den politischen Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung Einigkeit über den Transformationsbedarf besteht, stellt die besondere Situation am Bundesplatz den Bezirk vor große Herausforderungen. Unterschiedliche Zuständigkeiten verhindern bislang die Transformation hin zu einem zukunftsorientierten, wandlungsfähigen und zugleich lebenswerten wie sozial inklusiven Stadtraum. So sind neben dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf u.a. verschiedene Berliner Senatsverwaltungen und deren Ressorts wie die Verkehrslenkung Berlin sowie die Berliner Verkehrsbetriebe, die Bundesautobahnbehörde oder die Deutsche Bahn für jeweils unterschiedliche Aspekte zuständig. Ergebnis dieser Fragmentierung sind eher monokausale Betrachtungen des Stadtraumes und sektorale Entscheidungen, die jedoch auch die jeweils anderen Aspekte beeinflussen und daher dringend einer ganzheitlichen Betrachtung bedürfen.

Der Bundesplatz - Zukunftsort für nachhaltige Mobilität

Die Transformation des Bundesplatzes und der Bundesallee hin zu einem nachhaltigen Stadtraum des 21. Jahrhunderts ist ein Modellprojekt von regionalem, nationalem und internationalem Interesse. Der Prozess zur Veränderung des Platzes ist bereits durch kräftige Partner des Bezirks angestoßen worden: Seit 2010 setzt sich eine Bürger_Inneninitiative engagiert dafür ein, die städtebauliche Situation im Quartier Bundesplatz zu verbessern. Unterstützt wird ihre Arbeit durch Politik und Wissenschaft. Aufgrund des Modellcharakters des Bundesplatzes als Zukunftsort für nachhaltige Mobilität sollte die Transformation auch in Zukunft durch Forschungseinrichtungen begleitet werden. Im Wissenschaftsjahr 2015 soll im Rahmen einer „Raumwerkstatt“ im öffentlichen Raum vor Ort eine integrierte Vision 2030+ für Bundesplatz und Bundesallee mit breiter Bürgerbeteiligung erarbeitet werden, die verdeutlicht, wie das Gebiet zu einem Zukunftsort für nachhaltige Mobilität plus Urbanität umgestaltet werden kann.

Ziele:

Das Projekt „Mobilität plus Urbanität“ wird unter Einbindung von Politik, Wissenschaft und der Bürger_Innen eine von zwei Fachworkshops gerahmte Raumwerkstatt veranstalten, in der eine Vision Bundesplatz 2030+ entwickelt und kurz-, mittel- und langfristige Handlungsoptionen zur Umsetzung der Vision erarbeitet werden. Es wird durch lokale wie regionale Medienpartnerschaften unterstützt. Damit besteht die Chance, die Transformation des Stadtraumes Bundesallee und Bundesplatz als wegweisendes Modellprojekt für den schrittweisen Umbau der autogerechten Stadt des 20. Jahrhunderts zu qualifizieren.

In einem integrierten, prozessorientierten und transdisziplinären Prozess werden Strategien zu folgenden Fragestellungen entwickelt:

- Wie und in welchem Umfang kann der motorisierte Individualverkehr im Quartier und auf den Durchgangsstraßen reduziert werden und welchen Beitrag kann hier eine Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs leisten? Wie könnten dann Verkehrsflächen zurückgebaut werden und wie müsste der öffentliche Raum adaptiert werden, um die Bedeutung des Ortes als leistungsfähiger Transferraum und Knotenpunkt verschiedener Mobilitätsformen zu wahren und gleichzeitig den Weg für eine nachhaltige Mobilität zu bereiten?
- Welchen Beitrag zum Umbau in einen Zukunftsort der nachhaltigen Mobilität und in ein energie- und ressourceneffizientes Stadtquartier können innovative Konzepte wie Energiegenossenschaften, Car-Sharing Gemeinschaften, Regenwassermanagement, „urban gardening“ bis hin zu „urban farming“ leisten?

- Wie können entsprechende Informationen (off- und online) verfügbar gemacht werden und wie kann auch der Stadtraum als Kommunikationsmedium genutzt werden?
- Wie können die Bundesallee und der Bundesplatz in ein wandlungsfähiges, zukunftsorientiertes und zugleich lebenswertes und sozial inklusives sowie gender-, alten- und kindergerechtes (access for all) Stadtquartier umgestaltet werden (Vision Bundesplatz 2030+)?
- Wie können die Qualitäten des Ortes in Bezug auf den öffentlichen Raum, Soziokultur, städtebauliche Gestalt, Nutzungsmischung etc. reaktiviert und gestärkt werden?
- Welche Maßnahmen können eine präventive gesundheitsfördernde Gestaltung des öffentlichen Raums fördern?

Die Raumwerkstatt Bundesplatz – ein Labor für nachhaltige Mobilität

All diese und weitere Fragen sollen im Rahmen der Raumwerkstatt im Stadtraum Bundesplatz und Bundesallee durch temporäre Stilllegungen von Straßen, Aktionen im Straßenraum, Abbau von Barrieren, Markierung von Flächen etc. thematisiert werden. Geeignete Orte dafür wären der Tunnel unter dem Bundesplatz, der durch die Bundesallee zweigeteilte Volkspark und der Raum unter der aufgeständerten Autobahn/S-Bahn. Die Raumwerkstatt zeigt durch temporäre Eingriffe in die Raumnutzung und andere Aktivitäten zukunftsweisende Qualitäten und Nutzungen des Stadtraums auf und testet diese im Maßstab 1:1. Durch dieses temporäre Zukunftslabor kann eine völlig neue Dimension der Mitwirkung der Bürger_Innen an der Entwicklung der Vision Bundesplatz 2030+ gelingen. Die stadtweite Aufmerksamkeit wäre dem Projekt gewiss!

Die Raumwerkstatt wird durch zwei Fachworkshop vor- und nachbereitet. Im Rahmen des ersten sollen aktuelle und zukunftsweisende wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt werden und in die integrierte Vision 2030+ einfließen. Im Vordergrund stehen dabei die Verständlichkeit und Vermittelbarkeit komplexer stadtgestalterischer, prozessualer und wissenschaftlicher Zusammenhänge für eine breite Öffentlichkeit. Auf dem zweiten Workshop sollen die Ergebnisse der Raumwerkstatt geprüft, ausgewertet und verfeinert werden.

Zudem sollen bereits in der ersten Phase des Wettbewerbs Zukunftsstadt folgende Themen berücksichtigt werden, die sich im Rahmen der späteren Wettbewerbsphasen vertiefen ließen:

- Die Analyse der Quellen gesundheitsschädigender Umweltverschmutzungen durch Lärm, Staub und Licht wird vorbereitet. Darauf aufbauend werden Maßnahmen zur Reduzierung dieser Belastungen durchgeführt, die zu einer erhöhten Resilienz des Stadtraums und zur Stärkung soziokultureller Strukturen führen.
- Der Naherholungsraum Volkspark Wilmersdorf wird als klimawirksame Freiluftschneise innerhalb des dicht bebauten Stadtquartiers in die Klimaoptimierung und als wichtiger Ort der Naherholung in das Konzept eingebunden.
- Bei allen Aspekten der Transformation wird eine Balance zwischen hochtechnischen Lösungen (etwa verbesserte Mobilitätsangebote durch Smartphone-Apps etc.) und robuster „Low-Tech“ (robuste und flexible Gestaltung des öffentlichen Raumes, Shared Space-Konzepte, Aktivierung von Ideenreichtum und lokalem Wissen der Anwohner_Innen und Nutzer_Innen des Gebietes) gefunden, die den Bundesplatz auch zukünftig als zentralen Knotenpunkt unterschiedlicher Mobilitätsformen, Datenströme, Infrastrukturen und des zivilgesellschaftlichen Engagements stärken.

Ein zentraler Aspekt des Projektes ist es, Defizite und Hindernisse in der Verwaltungs- und Prozessorganisation zu erkennen, die die Umsetzung von innovativen und komplexen Stadtumbauvorhaben verhindern oder bremsen. Durch die gemeinsame Arbeit von verschiedener Fachverwaltungen sowie interdisziplinär arbeitenden Forschungseinrichtungen und der Planungspraxis, die im Rahmen des Wettbewerbs Zukunftsstadt ermöglicht wird,

- kann eine integrierte Betrachtung der komplexen Problemstellung erreicht werden, mit der die Trennung von Verkehrsplanung, Stadtplanung und Freiraumgestaltung überwunden wird. Dadurch werden monokausale (fachspezifische, sektorale) Betrachtungen des Stadtraumes und daraus resultierende monofunktionale, kurzfristig gedachte oder wenig effiziente Lösungsansätze vermieden;
- wird der interessensgesteuerte Blick einzelner Akteure u.a. aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Städtebau, Verkehrsplanung und Wirtschaft geweitet, wodurch die Überwindung von Partikularinteressen gefördert wird.

Von allen Beteiligten am Prozess wird eine Offenheit zur Veränderung und Überprüfung der eigenen Position vorausgesetzt. Sollte sich im Verlaufe des Prozesses herausstellen, dass einzelne Akteure sich noch nicht als kooperationsfähig erweisen, so ist dies als Teil des Ergebnisses festzuhalten. Die so gewonnenen Erfahrungen dienen im weiteren Verlauf als Grundlage für die Forschung und zur Formulierung von Handlungsempfehlungen, mit deren Hilfe solche Defizite künftig überwunden werden können.

Einbindung der Bürger_Innen und weiterer Akteure:

Die frühzeitige Einbindung der Bürger_Innen, aber auch der Träger lokaler Ökonomien (Gewerbetreibende), der Wissenschaft und Praxis durch Beteiligungsverfahren und dialogorientierte, integrative Planungsprozesse ist eine wesentliche Voraussetzung nachhaltiger Transformation und der Generierung langfristiger Akzeptanz. An Bundesplatz und Bundesallee lässt sich dies auf besondere Weise umsetzen.

Am Bundesplatz hat sich eine sehr gut organisierte Bürger_Inneninitiative gebildet, die nicht verhindern, sondern verändern will, und dies zusammen mit dem Bezirk und allen politischen Fraktionen. Die Existenz dieser langjährigen Initiative bietet die Chance zu einer modellhaften Bürger_Innenbeteiligung, die anderen Bürger_Innen Mut macht, ihre Anliegen zu formulieren und Veränderungsprozesse anzuregen.

Die Initiative Bundesplatz e.V., gegründet 2010, engagiert sich mit über 220 Mitgliedern für mehr Stadtqualität und Urbanität an diesem Ort. Als zivilgesellschaftliche Plattform für die gesellschaftlichen, ökonomischen, politischen und kulturellen Akteure des Stadtquartiers fördert sie den städtebaulichen Diskurs und setzt Ideen in konkrete Entwürfe um. Mehr als 4.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden haben die Mitglieder seither in die Aufwertung des öffentlichen Raums investiert. Für ihr Engagement wurde die Initiative mit dem Bürgerpreis des Deutschen Naturschutzpreises (2012) und dem Erwin-Barth-Preis des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf (2013) ausgezeichnet. Seit ihrer Gründung sucht die Initiative nicht nur den Kontakt und Austausch mit Bezirk und Senat, sondern auch zur Stadtforschung. Gemeinsame Projekte und Werkstätten, u.a. eine zweiteilige, durch den Bezirk geförderte Werkstatt im Herbst/Winter 2013, auf deren Ergebnissen in diesem Projekt aufgebaut werden kann, wurden durchgeführt u.a. mit der Bauhaus-Universität Weimar, der Technischen Universität Berlin, der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung, der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und der Universität Kassel. 2013 hat die Initiative einen Fachbeirat berufen, der sie in städtebaulichen Fragen berät.

Neben der Initiative als zentralem Ansprechpartner sollen im Rahmen des Projekts weitere Bürger_Innen erreicht und einbezogen werden. Zentrales Element des Prozesses ist daher die von zwei Fachworkshops gerahmte Raumwerkstatt, auf der Bürger_Innen und Fachleute ihre Erfahrungen, Ideen und Wünsche direkt einbringen und diskutieren können. Die mehrjährige Arbeit der Initiative bildet darüber hinaus die Grundlage für eine schnelle Benennung von Defiziten und Barrieren in den Fachworkshops.

Die aktive Beteiligung von im Quartier aktiven soziokulturellen Akteuren wie Kindertagesstätten, Schulen, Gemeinden verschiedener Religionsgemeinschaften soll genutzt werden, um die Planungssicherheit für alle Beteiligten zu erhöhen und die Akzeptanz von Projekten und Maßnahmen zu stärken.

Einbindung des wissenschaftlichen Partners:

Mit dem Center for Metropolitan Studies (CMS) an der Technischen Universität Berlin hat der Bezirk einen starken und verlässlichen Partner in der Wissenschaft gefunden. Seit dem Jahr 2004 forschen am CMS junge und erfahrene Wissenschaftler_Innen gemeinsam zu historischen Entwicklungen und aktuellen Fragestellungen unterschiedlicher Metropolen. Das CMS baut darüber hinaus auf der dreißigjährigen, international anerkannten Stadtforschung der Arbeitsstelle für europäische Stadtgeschichte am Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der TU Berlin auf, seine Programme sind interdisziplinär und international orientiert. Themenfelder, die am CMS schwerpunktmäßig bearbeitet werden sind Metropole und Mobilität, Stadtbau und Suburbanisierung sowie kulturelle Ökonomien und Innovationsprozesse. Aktuelle Herausforderungen wie Sicherheit in der Stadt, Segregation und Polarisierung werden mit historischen Analysen unterlegt, wodurch der Blick auf Metropolen des 21. Jahrhunderts geschärft wird.

Weiterer wissenschaftlicher Partner des Bezirks ist die deutsche Sektion des Council for European Urbanism, ein europaweites Netzwerk für Städtebaureform, welches 2003 in Stockholm gegründet wurde. Der Council for European Urbanism Deutschland (C.E.U.D.) ist seit 2004 in Berlin als Verein eingetragen. Zweck des Vereins ist ausschließlich die Förderung der Wissenschaft, Forschung und Bildung auf dem Gebiet des europäischen Städtebaus. Zur Konkretisierung des Begriffs European Urbanism wird auf die Charta des Council for European Urbanism (www.ceunet.org) verwiesen. Besonders die Vernetzung des C.E.U.D. mit internationalen Wissenschaftler_Innen und Praktiker_Innen bietet die Möglichkeit eines intensiven internationalen Wissenstransfers.

In Abstimmung mit dem CMS, dem C.E.U.D. und der Initiative Bundesplatz wird der Bezirk einen wissenschaftlichen Beirat von lokalen Experten einberufen, der den Prozess im Folgenden begleitet und Handlungsempfehlungen ausspricht, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte im Verlauf des Projektes und der stattfindenden Workshops koordiniert. In diesen bezirklichen Beirat sollen Mitglieder des bereits von der Bürgerinitiative Bundesplatz e.V. einberufenen wissenschaftlichen Beirats integriert werden.

Darüber hinaus sollen verschiedene internationale Fachleute beratend hinzugezogen werden. Ihre Bereitschaft zur Kooperation haben bereits bekundet: u.a. Jan Gehl Architekten (Kopenhagen), Space Syntax (London) und eine Reihe weiterer internationaler Partner, die auf der interdisziplinären, maßgeblich durch die Daimler und Benz Stiftung (Ladenburg/Berlin) geförderten „Re:Street“ Konferenz 2013 in Los Angeles (USA) zum Thema der Transformation von Straßenräumen aktiv beteiligt waren.

Visualisierungs- und Kommunikationsstrategie:

Die Vermittlung einer komplexen und integrierten Vision für den Bundesplatz in Bild und Text stellt eine große Herausforderung dar. Notwendig ist es daher, die Lesbarkeit von Plänen und Visualisierungen auch für unkundige Beteiligte sicherzustellen, wofür aktuelle Erkenntnisse aus der Partizipationsforschung und ein mehrdimensionaler Vermittlungsansatz eine zentrale Grundlage bilden können. Um dies zu erreichen, sollen die Bürger_Innen im Rahmen der Raumwerkstatt in den Entstehungsprozess von Bildern eingebunden werden. Einen methodischen Ansatz bieten hier Elemente der Partizipationsform „Charrette“, in deren Rahmen Ideen und Vorschläge sowie deren Auswirkungen jeweils sofort mit Hilfe verständlicher Bilder für alle Beteiligten sichtbar gemacht werden können. Ad hoc Vi-

sualisierungen, zum Beispiel verschiedene Rückbau-Möglichkeiten von Verkehrsflächen durch temporäre Markierungen oder die Entwicklung von Szenarien, welche verkehrlichen Modifikationen sich wie auf Durchflusszahlen etc. auswirken würden, bieten sich an.

Um über die Raumwerkstatt hinaus möglichst viele Bürger_Innen zu erreichen, konnten drei sich ergänzende Medienpartner gewonnen werden, die das Projekt medial begleiten: die für die stadtentwicklungspolitische Debattenkultur in Berlin bedeutsame Tageszeitung „Der Tagesspiegel“ und das lokale Anzeigenblatt „Berliner Woche“.

Einbindung in die Verwaltungsstruktur:

Das Bezirksamt wird das Projekt bestmöglich durch die Bereitstellung der erforderlichen Fachinformationen zu allen Belangen unterstützen und zudem alle Abteilungen in das Projekt einbinden, um eine integrierte, interdisziplinäre Betrachtung zu ermöglichen. Das Projekt gewinnt dadurch zugleich Modellcharakter für zukünftige Transformationsprozesse.

Eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung des Projekts ist dadurch gegeben, dass alle in der Bezirksverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen das Projekt unterstützen und bereits in Veranstaltungen der Bürgerinitiative eingebunden waren. Die entsprechenden Arbeitskreise der Fraktionen und Fachausschüsse werden beteiligt, ebenso wie das Kinder- und Jugendparlament.

Bei Erreichen der zweiten Wettbewerbsphase wird eine zentrale Projektkoordinationsstelle „Bundesplatz“, die den Austausch und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Beteiligten innerhalb wie außerhalb der kommunalen Verwaltung koordiniert, eingerichtet.

6. Arbeits- und Zeitplan (Arbeitspakete und zeitlicher Ablauf):

Unter Einbindung der Vorarbeiten des Bezirkes und der Ergebnisse der Werkstätten der Initiative, die vom Bezirk mitgetragen werden und bei allen politischen Fraktionen auf große Unterstützung und Zustimmung gestoßen sind, sollen im Rahmen der integrierten Vision Bundesplatz 2030+ Zukunftsszenarien entwickelt werden, die im Weiteren wissenschaftlich und praktisch auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten geprüft und optimiert werden können. Hierfür werden zwei Workshops (1,3) und eine Raumwerkstatt (2) veranstaltet.

(1) vorbereitender Fachworkshop, Mitte Jun. 2015

Ziel: Die bereits vorhandenen Ergebnisse der Werkstätten aus dem Herbst/Winter 2013 und aus einer Reihe von studentischen Projekten sollen aufgearbeitet werden, so dass sie als Grundlage für die weiteren Planungen dienen können. Dabei sollen vor allen die Chancen und Risiken eines Transformationsprozesses am Bundesplatz unter Einbeziehung der aktorenspezifischen Zielsetzungen offen gelegt und diskutiert werden. Der vorbereitende Fachworkshop wird die Vorbehalte und Kompromissbereitschaft der einzelnen Akteure klären und auf dieser Grundlage die weitere Entwicklung einer integrierten Vision Bundesplatz 2030+ mit den Bürger_Innen ermöglichen.

Einzubindende Teilnehmer_Innen: Bezirksamt und kommunale Fachverwaltungen; zuständige Organisationen und Einrichtungen für den angestrebten Transformationsprozess: u.a. Berliner Senatsverwaltungen, Berliner Verkehrsbetriebe, Bundesautobahnbehörde, Deutsche Bahn und Verkehrslenkung Berlin; Initiative Bundesplatz e.V. als Vertreter der Bürger_Innen, Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung, wissenschaftlicher Beirat und weitere geladene Experte_Innen aus Wissenschaft und Praxis.

Dokumentation des Workshops und der Ergebnisse in Text und Bild

(2) Raumwerkstatt, Mitte/Ende Sept. 2015

Ziel: Die Raumwerkstatt verbindet verschiedene Ziele:

- Die im vorbereitenden Workshop erarbeiteten Möglichkeitsräume für eine Transformation sollen der Öffentlichkeit präsentiert und mit den Bürger_Innen diskutiert werden. Vor- und Nachteile verschiedener Szenarien und deren Auswirkungen auf den Stadtraum und die verschiedenen Funktionsweisen der Metropole sollen in größeren und kleineren Runden kontrovers diskutiert und in kleineren Werkstätten vertieft werden.
- Auf Grundlage der Chancen- und Risiken-Analysen, die im vorbereitenden Workshop geleistet wurden, soll gemeinsam mit den Bürger_Innen an Bildern der Zukunftsstadt gearbeitet werden. Es entstehen vielfältige Szenarien und konkrete Ideen an Tischwerkstätten.
- Die temporäre Umnutzung des Stadtraums während der Raumwerkstatt zeigt mögliche Qualitäten, aber auch Auswirkungen einer Umfunktionierung und Umwidmung des Stadtraums auf. So sollen der Tunnel im Rahmen der Raumwerkstatt für den Autoverkehr gesperrt und wenn möglich ebenerdige Querungsmöglichkeiten für den Fuß- und Radverkehr im Bereich des Volkspark Wilmersdorf hergestellt werden.
- Darüber hinaus sollen sich die Bürger_Innen über die verschiedenen Aspekte einer nachhaltigen Transformation informieren können, etwa über technische Möglichkeiten zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz oder dem Zusammenspiel der unterschiedlichen Disziplinen und Herausforderungen an die Stadt im 21. Jahrhundert: Mobilität, Städtebau, Klimaanpassung, soziale Integration, Ökonomie, demografischer Wandel, Resilienz, Beteiligung. Dieses Ziel ist abhängig von der erfolgreichen Einbindung weiterer Akteure, vor allem auch aus entsprechenden Unternehmen und Initiativen, und muss im Laufe des Prozesses entsprechend angepasst werden.

Einzubindende Teilnehmer_Innen: Neben den Teilnehmer_Innen des vorbereitenden Workshops richtet sich die Raumwerkstatt in erster Linie an die breite Öffentlichkeit, insbesondere an die Anwohner_Innen der benachbarten Quartiere.

Dokumentation der Raumwerkstatt in Text und Bild sowie des Presseechos

(3) nachbereitender Fachworkshop, Mitte Nov. 2015

Ziel: Die Ergebnisse der Raumwerkstatt werden gemeinsam geprüft, ausgewertet und verfeinert, so dass verschiedene realistisch erscheinende Zukunftsszenarien gebildet und Umsetzungsschritte geprüft werden können. Hier geht es konkret um eine Verhandlung der Einzelinteressen der beteiligten Organisationen und Institutionen wie der zivilgesellschaftlichen Akteur_Innen und der Bürger_Innen sowie um erste Ideen zur finanziellen Machbarkeit.

Einzubindende Teilnehmer_Innen: Teilnehmer_Innen des vorbereitenden Workshops plus gegebenenfalls weitere Akteure

Dokumentation des Workshops und der Ergebnisse in Text und Bild

(4) Zusammenfassende Dokumentation und Bildproduktion, Ende Nov. – Ende Dez. 2015

Die Ergebnisse der Workshops und der Raumwerkstatt werden in einer Dokumentation gebündelt. Darüber hinaus werden die gemeinsam mit den Bürger_Innen entwickelten und im nachbereitenden Workshop verfeinerten Bilder überarbeitet und finalisiert. Die Dokumentation stellt die erarbeiteten Zukunftsszenarien verständlich in Text und Bild dar.

7. Verwertungskonzept (wirtschaftliche und wissenschaftliche Erfolgsaussichten sowie mögliche Verwertung der Erkenntnisse nach Projektende, mögliche Folgeprojekte, mögliche oder geplante Erfindungen/Schutzrechtsanmeldungen etc.):

Die im Rahmen des Prozesses gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse sind von modellhafter Bedeutung für die Vermittlung sektoral diskutierter Herausforderungen und für Transformationsprozesse mit fragmentierten Zuständigkeiten unter Einbezug von zivilgesellschaftlichen Akteuren. Die wissenschaftliche wie politische und verwaltungsinterne Analyse der Erkenntnisse erlaubt die Entwicklung neuer Verwaltungs- und Beteiligungsstrukturen, eines optimierten Wissenstransfers und die Formulierung von Handlungsempfehlungen für andere komplexe Projekte und Prozesse. Die Transformation von Stadträumen und Mobilität für die Metropolen im 21. Jahrhundert, besonders von in der Vergangenheit stark autogerecht überformten Stadtstrukturen, stellt eine zentrale Herausforderung für Kommunen und Städte in ganz Deutschland wie in den meisten europäischen Ländern dar. Mögliche Optimierungen solcher Transformationsprozessen können helfen, diese gewaltige Aufgabe ressourcen- und energieeffizient zu lösen und die Prozesse zu beschleunigen. Die integrierte Betrachtung von Stadtraum, Mobilität, Energieversorgung, Klimaanpassung ermöglicht darüber hinaus die Entwicklung neuer Anwendungen und Wirtschaftsbereiche.

8. Grober Finanzierungsplan:

Vorbereitender Workshop (Organisation, Vorbereitung, Technik, Reisekosten, Raummiete, Material, Dokumentation, Personal)	3.000,- EUR
Raumwerkstatt (Organisation, Genehmigungen, Technik, Material, Personal)	20.000,- EUR
nachbereitender Workshop (Organisation, Vorbereitung, Technik, Reisekosten, Raummiete, Material, Dokumentation, Personal)	3.000,- EUR
Finale Dokumentation + Druck	5.000,- EUR
PR/Kommunikation (parallel über Medienpartner)	1.000,- EUR
Koordination/Organisation	3.000,- EUR
Summe	35.000 EUR

Die Kosten sind grob kalkuliert und können sich nach detaillierter Planung noch verschieben.